

WOLF-O-welch-ein-WITZ

Autor(en): **Buchinger, Wolf / Swen [Wegmann, Silvan]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Silvan Wegmann

WOLF-O-welch-ein-WITZ

Wolf Buchinger

Dieser Mann hatte eine Vision: Im Irak sind irgendwo im heissen Wüstensand böse, böse Chemiewaffen versteckt. In seiner mittelalterlichen Philosophie macht er dies seinem Präsidenten so verständlich, dass der es versteht, und ab sofort spricht die ganze Welt von der Achse des Bösen. Die Guten sind die Amerikaner, Briten, Italiener, Polen und alle, die ein paar Soldaten geschickt haben, «Halb-Gute» oder «Halb-Schlechte» gibt es nicht, es ist schliesslich die Politik in Schwarzweiss-Malerei. Obwohl schon zweimal Ostern war, hat der Vizeverteidigungsminister nichts im

Sand gefunden, er muss gehen, weil seine Vision falsch geträumt war.

Politiker und Manager haben eines gemeinsam, wie wir aus eigenen Landen wissen: Sie fallen nur nach oben. Als Belohnung wird er nun ein richtiger Präsident mit viel mehr Geld als ein Verteidigungsetat: Die Weltbank soll nach seinen Ideen Geld streuen. Schwarzweiss natürlich, erlebtes Gedankengut prägt. Folglich wird er einteilen: Schwarze Länder kriegen nix, weisse alles; gelbe, braune, rote existieren nicht. Er wird in mittelmässiger Reue inneramerikanische Entwicklungshilfe betreiben, Ölbohrungen in Naturreser-

vaten in Alaska finanzieren, texanische Militärausbildungslager begrünen, Soldatenfriedhöfe verschönern und Kleinkredite für Tüftler geben, die Sonden entwickeln zur Auffindung von versteckten Chemiewaffen, denn sein «ich hatte Recht»-Syndrom kann er in den wenigen verbleibenden Wochen als Vize nicht mehr geradebiegen, als Weltbankpräsident aber bleiben ihm wahrscheinlich noch mindestens zehn Jahre dazu.

Er ist kein Schaf im Wolfspelz, er bleibt ein Wolf mit bestialischen Urinstinkten, er reisst weiter Schafe, höchst legal. Dolly ist gestorben, andere Tiere sind ihr gefolgt, geklont.